

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 50 (1945-1946)
Heft: 3

Artikel: Tagungsbericht
Autor: H.St.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-314982>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Herbst

Grau und braun sind Himmel und Erde. Lautlos fällt Blatt um Blatt in der stillen Oktoberluft. Kahl stehen die Linden im Talgrund, das braune Laub ist zu ihren Füßen gesunken. Naß und schwer neigt das Gras sich zur mütterlichen Erde. Vogelschar um Vogelschar zieht eilig westwärts, steigend und sinkend, je nach der Höhe der Hügelzüge; selten nur ertönt aus der Nebel- und Wolkendecke ein Vogellaut. Hie und da streichen Eichelhäher über das Tal, nach Nüssen Ausschau haltend wagen sie sich mitten in die Dörfer. Kleine Entenscharen fliehen in die schützenden Torflöcher, denn am Rande des Schutzgebietes ist ein Schuß gefallen. Bekassinen fallen im Zickzackflug in den Sumpf ein. Längst sind die eifrigeren Rohrsänger verstummt und bis auf verspätete Teichrohrsänger südwärts gezogen. Hie und da rutscht noch ein einzelner die dünnen Schilfhalme hinauf und hinunter, um plötzlich wie ein Schatten zu verschwinden. Stumm und unbeweglich wie eine Schildwache hält der Graureiher Ausschau nach Mäusen, denn Frösche und Kröten sind aus ihren Winterwohnungen verschwunden. Schreiend ziehen schwarze Krähentruppen über das braune Ried. Aus der undurchdringlichen Luft fallen Dohlenrufe vorüberziehender Wanderscharen. Gegen Abend hellt sich der Himmel im Westen etwas auf, die Wiesen leuchten saftgrün, aus dem nahen Busch klagt ein zarter Weidenraubvogel. Hat er den Anschluß verpaßt, ist sein Wandertrieb erloschen? Meisenscharen werden lebendig und streichen stetig lockend von Busch zu Busch. Von einer Birke löst sich ein Turmfalk und rüttelt ob der schwarzen Erde. Zwei Mäusebussarde ziehen ihre weiten Kreise über Berg und Tal. Ein schwarz-weißer Raubwürger spottet auf einem Pfahl. Wie oft schon hat er mir den Frühling vor Augen gezaubert, wenn er Kiebitz und Brachvogel täuschend nachahmte! Ein Trüpplein Hohltauben unterbricht wohl für einige Stunden den Wanderflug. Ob dem Schilfmeer gaukelt eine fremde Kornweihe. Wie eine braungelbe Motte schwimmt sie durch den nebligen Spätnachmittag, taucht plötzlich im Schilf unter, steigt steil empor und gleitet lautlos über die Spitzen der Halme. Urplötzlich wird der Sumpf lebendig, Enten um Enten steigen schnatternd auf, kreisen einige Male und fallen etwas später ins Wiesland ein. Unendlich viele Wiesenpieper fliegen auf einmal aus dem nackten Riedboden auf, ihre feinen hohen Rufe erfüllen die Luft. Nach und nach beruhigen sie sich wieder und lassen sich zum Nächtigen in der Nähe des schützenden Schilfwaldes nieder. Behäbige Grauammmern fallen ins Schilf ein und klammern sich an die Halme. Langsam senkt sich Halm um Halm unter seiner Last. Brausenden Fluges sausen kleine und große Starenscharen über das Ried, auch sie suchen den Rohrwald auf. Unmerklich fällt die Dämmerung des frühen Herbstabends auf Feld und Wald. Im Westen verglimmt der helle Schein, schon leuchten die ersten Lichter auf und verkünden die Nähe der menschlichen Wohnstätten.

Julie Schinz.

Tagungsbericht

Zur Generalversammlung des Bundes schweiz. Frauenvereine in Genf. Presse und Radio haben aus der Fülle der Traktanden, aus dem Reichtum des Jahresberichtes das Wesentliche herausgehoben, die Vielseitigkeit und Vielgestaltigkeit dieser « Bundesversammlung » unterstrichen.

Wenn diesmal die erzieherischen Fragen hinter den sozialen (Altersversicherung, Hygiene, Lösung von sozialen Spannungen, Pflegerinnenausbildung) etwas zurücktraten, so

möchte die Delegierte des Lehrerinnenvereins doch ein paar persönliche Eindrücke festhalten. Einmal wieder ging es einem auf, welch wundervoll bereicherndes Element die welsche Luft, die welsche Stadt, der genferische Geist, der westschweizerische Charme für unsere Frauenbewegung bedeutet. Wie schön, daß wir wenigstens einmal im Jahr zusammenkommen können, Frauen aus dem Thurgau und aus der Waadt, aus Basel und aus Graubünden, Hausfrauen, Berufstätige, ganz alte und ganz junge! Wir haben es auch begrüßt, daß in einem der Referate ein tapferes Wort gegen den Kantönlgeist gefallen ist und daß als Wertmaßstab für eine Leistung nur die Gewissenhaftigkeit der Ausführung und nicht die soziale Stellung des Ausführenden maßgebend sein soll.

Madame Jeannet, die neue Präsidentin, übrigens eine ehemalige Lehrerin, präsidierten zu sehen und zu hören, war ein Vergnügen für sich. Gewandtheit, Anmut, Überlegenheit und dahinter soviel menschliches Wohlwollen und menschliche Güte. Die Diskussion wurde viel lebhafter benutzt als gewöhnlich, ein Zeichen, daß die Frauen erwacht sind, daß sie nicht nur zuhören, sondern geschickt und präzis reagieren können; daß die Altersversicherung viele Kräfte mobilisiert, der Mangel an Nachwuchs in den pflegerischen Berufen allen zu schaffen macht, die Einführung des Heimatdienstes einer allgemeinen Frauenförderung entspricht. Nach 4½ stündiger tüchtiger Arbeit wurde man vom Genfer Regierungsrat und vom Genfer Stadtrat ins Foyer des Theaters geladen, liebenswürdig bewillkommt und gastlich bewirtet. Solche Ehre wurde den Frauenorganisationen etwa im Ausland zuteil, bei uns noch nie. L'idée marche!

Ergreifend war die festliche Abendstunde, in welcher eine begabte Tänzerin zu Musik und verbindendem Text das Widerstandserlebnis und Märtyrerschicksal der Jeanne d'Arc gestaltete und eine vorübergehend in Genf weilende französische Sozialassistentin ihre kleine Ansprache mit den Worten begann: « Que dire après Jeanne d'Arc? » Ein überraschendes Zusammentreffen von Kunst und Wirklichkeit, von Vergangenheit und Gegenwart.

Vielleicht sollten viel mehr junge Kolleginnen an solche Tagungen delegiert werden, auf daß sie etwas von Schönheit und Wert der Organisation am eigenen Leib erfahren.

H. St.

MITTEILUNGEN UND NACHRICHTEN

Aktuelle Lektionsunterlagen. Zur Erklärung der neuen Pro-Juventute-Markenbilder werden durch das Zentralsekretariat Pro Juventute in Zürich an die Lehrerschaft auch dieses Jahr Kurzbiographien gratis abgegeben. Herr Rudolf Schär, Burgdorf, schildert die Lebensgeschichte von Bundesrat Ludwig Forrer (1845—1921); Herr Jakob Heß, Zürich, diejenige von Susanna Orelli (1845—1939); und Herr Prof. Dr. W. Rytz, Bern, die Eigenarten der Hagrose und des Frühlings-Safrans.

Ein großzügiger Aufsatz-Wettbewerb. Erstmals führt Pro Juventute dieses Jahr einen Aufsatz-Wettbewerb durch, der sich von ähnlichen Veranstaltungen dadurch unterscheidet, daß *jedes Kind, das einen Aufsatz zum gestellten Thema ohne grammatischen Fehler einreicht, einen bescheidenen Preis erhält*.

Die Wettbewerbsbedingungen können beim Zentralsekretariat Pro Juventute, Zürich, bezogen werden. Einsendetermin für die Aufsätze: 15. Dezember 1945.

Schweizerisches Jugendschriftenwerk. Was möchten die Schulentlassenen lesen? Das Schweiz. Jugendschriftenwerk versuchte durch eine Wettbewerbsumfrage die Lesewünsche der schulentlassenen Jugend zu erfahren. Die Antworten der 2425 Schüler,

